

# Jahresbericht 2015



<b>Editorial</b>	3
<b>Geschäftsleitung</b>	4
<b>Anlaufstellen</b>	5
<b>Arbeit</b>	6
<b>Mobil</b>	7
<b>Substitution</b>	8
<b>Wohnen</b>	9
<b>National-International</b>	10
<b>Zahlen</b>	11
<b>Budget</b>	12
<b>Gremien und Leitung</b>	13
<b>Angebote</b>	14
<b>Impressum</b>	15



## Liebe Leser und Leserinnen, liebe Mitarbeitende und Gremienmitglieder von Contact Netz

**E**in Rückblick auf das Jahr 2015 zeigt: Die Angebote von Contact Netz waren erneut gut ausgelastet. Die Nachfrage nach einfach zugänglichen, niederschwelligen Leistungen der Suchthilfe im Bereich der Schadenminderung ist ungebrochen. Für Suchtbetroffene und deren Umfeld sind weiterhin innovative und pragmatische Angebote gefragt.

Das vergangene Jahr war geprägt von der Neupositionierung der Stiftungsarbeit im Bereich der Schadenminderung. Im Zentrum standen die Konsolidierung und Weiterentwicklung unserer Hilfsangebote: Anlaufstellen, Arbeit, Mobil, Wohnen und Substitution. Contact Netz setzte sich ebenfalls auf nationaler und internationaler Ebene für eine humane und bedarfsorientierte Suchtpolitik und Suchtarbeit ein.

Auch in Zukunft will die Stiftung Contact Netz ihren Auftrag in einem sich ständig ändernden Umfeld flexibel und professionell wahrnehmen. So widmeten sich die Stiftungsgremien 2015 den Fragen der institutionellen Weiterentwicklung und legten die entscheidenden Weichen für die zukünftige Organisationsstruktur ab Oktober 2016.

Den Gremien, der Geschäftsleitung und allen Mitarbeitenden von Contact Netz möchte ich im Namen der Stiftung für ihren grossen Einsatz danken. Unser Dank geht auch an unsere Partnerinstitutionen sowie an die Gemeinden, die Kantonsverwaltung und an unsere KundInnen und Auftraggeber. Ihre Unterstützung und ihr Vertrauen sind für uns ganz wichtig.

**Therese Frösch**  
Präsidentin Contact Netz



## CONTACT NETZ – nahe am Menschen, überregional und wirksam

**D**er risikoarme Umgang mit psychoaktiven Substanzen ist weiterhin ein brennendes Thema. Punkto Konsumkompetenz und Eigenverantwortung gibt es noch viel zu tun. Nicht nur bei chronifizierten Drogen- und Alkoholabhängigen, sondern auch bei Gelegenheitskonsumierenden. Als Kompetenzzentrum für Schadenminderung ist es Contact Netz wichtig, bedarfsorientierte Dienstleistungen anzubieten, die am Puls des Geschehens und nahe am Menschen sind.

Mit den neuen Dienstleistungen DIB Plus (Drogeninfo Bern) und REFLEX (mobile Suchtarbeit - regional und flexibel) hat Contact Netz pragmatisch und wirksam auf eine aktuell bedeutende Nachfrage reagiert. Es hat sich gezeigt, dass die aufsuchende Suchtarbeit im Bereich der Schadenminderung eine wichtige Lücke schliesst. Auch hier steht die Stärkung der Eigenverantwortung und damit das Bewusstsein für die eigenen Ressourcen im Zentrum.

Die von Anfang 2015 bis September 2016 geltende Übergangsstruktur stärkte die interregionale Zusammenarbeit innerhalb der Produkte Anlaufstellen, Arbeit, Mobil, Substitution (ambulante Suchtbehandlung) und Wohnen. Vom intensivierten Fachaustausch profitierten die einzelnen Angebote in den verschiedenen Regionen. So wurden etliche Prozesse reorganisiert, die Teams rückten näher zusammen, und es wurden neue Synergien geschaffen. Dies insbesondere bei der ambulanten Suchtbehandlung sowie beim Begleiteten Wohnen.

Unter der Dreier-Geschäftsleitung mit Jakob Huber (primus inter pares), Rahel Gall Azmat und Carl Müller wurden die Zentralen Dienste neu strukturiert und die Aufgaben noch effizienter verteilt. Dank der Flexibilität und des grossen Engagements aller Mitarbeitenden von Contact Netz konnte das professionelle Qualitätsmanagement mit der QuaTheDA-Rezertifizierung erneut bestätigt werden. Das Contact Netz, die Stiftung für Suchthilfe, ist mit seinen niederschweligen Dienstleistungen auf Kurs.

**Jakob Huber**  
Geschäftsleiter primus inter pares



## ANLAUFSTELLEN – gut besucht, vernetzt, komfortabler

**2015 rückten die Teams von K+A (Bern), Cactus (Biel), SPUT Thun und La Strada unter der Produkteiterin Anlaufstellen, Ines Bürge, näher zusammen. Ende Jahr wurde auch La Gare den Anlaufstellen strukturell zugeordnet. Ob für Drogen- oder Alkoholkonsumierende, für Männer oder Frauen: in allen Anlaufstellen haben Risikominderung und soziale Integration erste Priorität.**

Die Anlaufstellen von Contact Netz waren 2015 in allen Regionen gut ausgelastet. Insgesamt war die Anzahl BesucherInnen stabil, wenn auch teilweise sehr schwankend. Dank des grossen Einsatzes der Mitarbeitenden und der guten Zusammenarbeit mit unseren Partnern konnten alle Anlaufstellen ihren Auftrag auch in stürmischen Zeiten professionell erfüllen. Das im 2013 eingeführte Arbeitsprojekt in der K+A (Bern) wurde verlängert und auch im 2015 gut genutzt. Dieses niederschwellige, sinnstiftende Angebot wird sehr geschätzt.

Die Anlaufstellen pflegten eine enge Zusammenarbeit mit ihren Partnern, neu auch mit der Berner Gesundheit bezüglich Beratung. Ebenso waren die guten Beziehungen zur Nachbarschaft von grosser Bedeutung, v. a. in Biel. So besuchten zahlreiche interessierte Personen im April die Eröffnungsveranstaltung von Cactus am neuen Standort an der Murtenstrasse. Das Echo war sehr positiv. Erfolgreich war auch die Aktion von La Strada «Unter dem Strich» in Zusammenarbeit mit Don Juan (Aidshilfe Bern). Im September wurde auf dem Drogenstrich zum Thema «Faire Preise und respektvoller Umgang zwischen Sexarbeiterin und Freier» sensibilisiert.

Räumliche Verbesserungen gab es nicht nur am neuen Standort in Biel. In Bern wurde die Cafeteria der K+A umgebaut, und im SPUT Thun, wo der Mittagstisch sehr beliebt ist, die Küche renoviert. Hier wurde Ende Jahr zudem ein Vertrag für zusätzliche Räume im ehemaligen Fundbüro abgeschlossen, um der steigenden Nachfrage nach pflegerischen Leistungen besser zu begegnen.



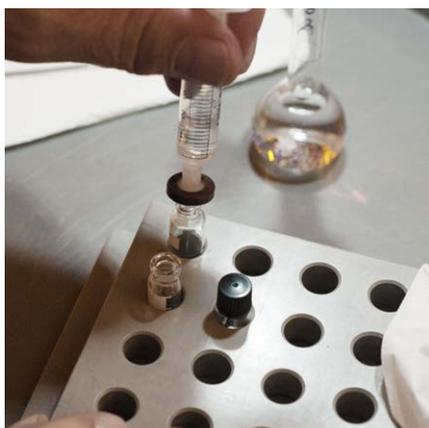
## ARBEIT – im Gespräch, produktiv, innovativ

**2015 übernahm Rahel Gall Azmat die Leitung des Produkts Arbeit mit folgenden Angeboten: Bauwerk, LOLA und TRIVA Holz+Textil in Bern, Djamba in Biel und Werkstatt Plus in Thun. Citypflege in Bern wurde Ende Jahr dem Produkt Arbeit strukturell zugeordnet. Alle Teams engagierten sich mit viel Herzblut für eine sinnvolle Beschäftigung ihrer KlientInnen wie auch für den Verkauf marktwirtschaftlich attraktiver Produkte und Dienstleistungen.**

Die Arbeitsangebote waren gut besucht. Dies dank der grossen Motivationsarbeit der Betreuungspersonen und des Wertes der Arbeitseinsätze für die soziale Integration der Betroffenen. Denn die Reduktion der Integrationszulage (IZU) für arbeitstätige KlientInnen war spürbar, der finanzielle Anreiz für Arbeitseinsätze sehr klein. Contact Netz hat mit den Sozialdiensten vieler Gemeinden intensive Gespräche geführt, um die Zuweisungspraxis zu vereinfachen. Erfolgreich waren auch Verhandlungen mit der Stadt Thun bezüglich Abklärungsplätze (AP): Die Werkstatt Plus kann diese weiterhin umsetzen.

Eine konstante Anzahl Arbeitskräfte war in der Tat auch 2015 sehr wichtig. Denn die Auftragslage war erneut gut bis sehr gut. Der Berner Bioladen LOLA verzeichnete nach seinem Umzug am grösseren Standort an der Lorrainestrasse 23 eine Steigerung des Umsatzes. Das 2014 lancierte alternative Lola-Cola wird in Bern und anderen Schweizer Städten bereits in vielen Restaurants angeboten. Seit Oktober führt LOLA zudem den Internetshop Larada für vegane Produkte, mit dem es bereits vorher eng zusammengearbeitet hat. Dadurch konnten für einige KlientInnen die Arbeitsplätze bei Larada gesichert werden.

Auch die anderen Sozialbetriebe in Bern, Biel und Thun entwickelten ihre Produkte und Dienstleistungen weiter, um ihre Attraktivität auf dem Markt zu erhöhen. So hat u.a. TRIVA eine Pflanzenkiste aus Blachensstoff für Balkon oder Terrasse kreiert. Djamba hat in einem ehemaligen Industrielokal in Biel bessere Räumlichkeiten punkto Zufahrt, Infrastruktur und Fläche gefunden. Der Umzug an die Alfred-Aebi-Strasse ist im Frühsommer 2016 vorgesehen.



## MOBIL – gefragt, vor Ort präsent, präventiv

**U**nter der Leitung von Eric Moser wurde das Produkt Mobil aufgebaut. Die beiden bestehenden Teams von «Rave it safe/DIB Plus» in Bern und «Streetwork» in Biel wurden um ein drittes ergänzt: Das dreiköpfige Team von REFLEX, mobile Suchtarbeit, intervenierte flexibel in den verschiedenen Regionen des Kantons Bern. Alle drei Teams arbeiteten eng zusammen und unterstützten sich bei Bedarf gegenseitig. In der Region Biel-Seeland trat das mobile Angebot als «Streetwork-REFLEX» auf.

Der Bedarf nach Information vor Ort ist im Nightlifebereich sehr gross. So auch im DIB Plus (Drogeninfo Bern), das im Herbst 2014 lanciert wurde und an der Speichergasse jeweils am Mittwochabend für zwei Stunden geöffnet ist. Bereits nach sechs Monaten hatte es sein Ziel erreicht: Nebst zahlreichen Kurzberatungen konnten 12 Substanzen pro Abend analysiert werden. Der Tag der offenen Tür im März war gut besucht, und im September konnte das DIB Plus sein erstes Jubiläum mit VertreterInnen von Partnerorganisationen und Medien erfolgreich feiern. Auch Rave it safe ist gefragt: Im Juni wurden an einem Partyeinsatz in Biel 40 Substanzen getestet: ein Rekord! Die mobilen Teams haben daher begonnen, eine Gruppe von Peers für Party- und Clubeinsätze in dieser Region aufzustellen. Weiter wurden vier Einsätze von Rave it safe durch Basel-Stadt und -Land in deren Region finanziert.

REFLEX konnte bis Ende Jahr rund 300 Personen erreichen. In Burgdorf und Langenthal bewirtschaftete es die Spritzenautomaten und garantierte zweimal wöchentlich Spritzenumtausch und Kurzberatungen vor Ort in einem temporär stationierten Bus. Der Bedarf nach punktuellen Interventionen vor Ort ist in Städten, in denen es keine etablierte Anlaufstelle gibt, gross. Auch im Hinblick auf Lösungen zur Entlastung des öffentlichen Raums. So zeigten sich etliche Gemeinden im Gespräch mit Contact Netz an einer vertieften Zusammenarbeit interessiert. REFLEX führt zudem das Projekt «Mann zu Mann» (MzM) unter der Leitung von Aidshilfe Bern in allen Regionen weiter: ein Peerangebot zur Prävention von sexuell übertragbaren Erkrankungen bei Männern, die Drogen konsumieren.



## SUBSTITUTION – erfolgreich, medizinisch gesichert, flexibler

**D**ie beiden Zentren Ambulante Suchtbehandlung (ZAS) in Bern und Langenthal spannten 2015 eng zusammen. Roberto Carnibella, Produkteleiter Substitution, übernahm anfangs Jahr auch die operative Leitung des Betriebes in Langenthal. Zudem übernahm ZAS Bern alle Sekretariatsaufgaben, und bei Bedarf erhielt ZAS Langenthal weitere Unterstützung durch Mitarbeitende aus Bern.

Die Anzahl KlientInnen in den beiden ZAS ist im Verlauf des Jahres kontinuierlich gestiegen. Die Anzahl Behandlungen mit Subutex blieb stabil. Im Vergleich zum Vorjahr wurden aber mehr Personen mit Sevre-Long und weniger mit Methadon behandelt. Auch dank der guten Zusammenarbeit mit dem langjährigen Kooperationspartner Universitäre Psychiatrische Dienste (UPD) befanden sich im ZAS Bern 2015 erstmals durchschnittlich mehr als 300 PatientInnen in einer Substitutionsbehandlung.

Bis Ende August wurde die vakante Arztstelle in Langenthal ad interim durch Robert Hämmig, ärztlicher Leiter Schwerpunkt Sucht UPD, besetzt. Im September übernahm Alexander Rauch die medizinische Versorgung. Mit der HSK, einem Verbund (Einkaufsgemeinschaft) dreier grosser Krankenversicherer, musste Contact Netz per Ende 2015 einen neuen Vertrag aushandeln, nachdem die HSK ihren Rücktritt aus dem bisherigen Vertrag über die Substitutionspauschale angekündigt hatte. Davon betroffen waren auch andere Substitutionsangebote im Kanton Bern, wie z. B. die heroingestützte Behandlung (HEGEBE).

Das ZAS Bern hat im Herbst längere Öffnungszeiten für die Medikamentenabgabe eingeführt. Den veränderten Bedürfnissen der PatientInnen wurde damit besser Rechnung getragen, und die individuellen Wartezeiten konnten verkürzt werden. Auch wurde der Abgabebereich vergrössert und benutzerfreundlicher gestaltet. Dies im Rahmen von Umbaumaassnahmen in Zusammenarbeit mit der Invalidenversicherung, damit ein Mitarbeiter seine berufliche Tätigkeit nach einem Unfall auch im Rollstuhl weiter ausüben kann.



## WOHNEN – beliebt, nahe an der Klientel, anpassungsfähig

**2015 hat Carl Müller die Leitung des Produkts Wohnen übernommen. Beim Begleiteten Wohnen wurden das Wohnnetz Aare-Emme (Schönbühl) und das Wohnnetz Interlaken im Verlauf dieses Jahres strukturell zusammengelegt. Das Teilbetreute Wohnen (TBW) wird in den nächsten Jahren wichtige Anpassungen in Angriff nehmen.**

Die Angebote des Begleiteten Wohnens sind nach wie vor sehr gut bis voll ausgelastet. Die Nachfrage ist sehr gross. Von Interlaken aus werden KlientInnen nicht mehr nur in deren eigenen Wohnungen begleitet, sondern auch in Wohnungen, die von Contact Netz gemietet werden. Wohnnetz Aare-Emme hat das erfolgreiche Pilotprojekt «Begleitetes Wohnen für Jugendliche», das vor zwei Jahren startete, in die Standarddienstleistung des Wohnnetzes integriert. Die beiden Wohnnetze würden gerne mehr Personen aufnehmen können, doch es mangelt weiterhin an verfügbarem Wohnraum. Contact Netz sucht deshalb dringend Wohnungen im Raum Bern und in der Region Spiez/Interlaken.

Wohnnetz Aare-Emme hat Ende 2014 die neuen Räumlichkeiten im alten Bahnhof Schönbühl-Urtenen bezogen. Auch Wohnnetz Interlaken hat seit 1. September 2015 einen neuen Standort. Die neuen, grösseren Räumlichkeiten befinden sich an optimaler Lage im neuen Gebäude des Sozialdienstes: an der Jungfraublickallee in Matten. Darüber ist Contact Netz sehr erfreut, ist doch der Sozialdienst der wichtigste Zuweiser von KlientInnen an das Wohnangebot.

Das TBW (Teilbetreutes Wohnen) in Langenthal war nach einem durchzogenen ersten Halbjahr Ende Jahr annähernd wieder voll ausgelastet. Dies dank der gestiegenen Nachfrage. Das TBW muss bis Juni 2018 neue Auflagen, die an die kantonale Heimverordnung angelehnt sind, erfüllen. Diese erfordern in den nächsten Jahren Anpassungen insbesondere bei der Infrastruktur.



## NATIONAL-INTERNATIONAL – Auslandsprojekte, Cannabis- regulierung, Peertheater und Femmes-Tische

**D**as Produkt National-International unter der Leitung von Jakob Huber umfasste Projekte im In- und Ausland sowie das Mandat der Stiftung aebi-hus. Im nationalen und internationalen Austausch stellte Contact Netz seine Erfahrung und sein Wissen Organisationen und Netzwerken der Schadenminderung zur Verfügung. Der Durchlässigkeit in der Vier-Säulen-Politik sowie der Regulierung der Märkte von Suchtmitteln wurde besondere Beachtung beigemessen.

2015 wurden zwei Projekte mit Modellcharakter beraten und begleitet, insbesondere während der Planungs- und Trainingsphase: das zweijährige Projekt des Staatssekretariats für Migration (SEM) zu Sozialfirmen für Drogenabhängige in Georgien sowie das Schadenminderungsprojekt einer NGO in Gefängnissen Bulgariens, welches über den Schweizer Kohäsionsbeitrag an die EU-Erweiterung finanziert wurde. Contact Netz beteiligte sich an der Konzeptualisierung von zwei weiteren Projekten: eines zum Aufbau einer osteuropäischen und zentralasiatischen Städteplattform zum Thema Schadenminderung und eines zum Aufbau der Schadenminderung in Westafrika. Die Konzepte wurden anfangs 2016 dem Global Fund eingereicht.

In Bern empfing Contact Netz Delegationen aus Turkmenistan, Bulgarien und Georgien. Auch das SEM erstattete der Stiftung einen Besuch. Contact Netz beteiligt sich ferner an einer Arbeitsgruppe der Stadt Bern zum Thema «Wissenschaftlich begleiteter Pilot zur Cannabisregulierung». In Biel gab es 2015 erste Gespräche mit Gemeinderat Beat Feurer zu diesem Thema.

Anfang 2015 hat Contact Netz das Mandat von aebi-hus übernommen. Die Durchführung der Modellprojekte im Rahmen des nationalen Programms «Jugend und Medien» wurde mit sechs Theaterprojekten mit Jugendlichen abgeschlossen und ein Leitfaden dazu erarbeitet. Zum Abschluss des Projekts «Femmes-Tische» organisierte aebi-hus ein nationales Fachforum zum Thema «Prävention im Migrationskontext», das im Januar 2016 im Haus der Religionen in Bern mit über 80 TeilnehmerInnen stattgefunden hat.

# Zahlen 2015

ANLAUFSTELLEN	KlientInnen	Männer	Frauen
K+A und Cactus	1'047	74%	26%
La Strada	101	0%	100%
SPUT Thun	131	78%	22%

SPUT (Spritzenumtausch) Rücklaufquote Spritzen: 82%

MOBIL	KlientInnen	Männer	Frauen
Rave it safe (inkl. StandbesucherInnen)	4'892	66%	34%
DIB Plus	527	78%	22%
REFLEX	282	77%	23%
Streetwork-REFLEX	406	72%	28%

Rave it safe Einsätze: 29

DIB Plus Getestete Substanzen: 504 / Warnungen (Pillen und Pulver): 34

ARBEIT	KlientInnen	Männer	Frauen
Bauwerk, Djamba, TRIVA Holz+Textil, Werkstatt Plus	354	81%	19%
LOLA	12	42%	58%

Belegte Arbeitsplätze: 94 / Geleistete Arbeitsstunden: 108'412

WOHNEN	KlientInnen	Männer	Frauen
Wohnnetz Aare-Emme, Wohnnetz Interlaken	193	71%	29%
TBW	17	71%	29%

Wohnnetz Aare-Emme, Wohnnetz Interlaken

Wohnbegleitungen in Wohnungen Contact Netz: 95 / Wohnbegleitungen in Wohnungen KlientInnen: 49

TBW Wohnplätze: 8

SUBSTITUTION	KlientInnen	Männer	Frauen
ZAS Bern und ZAS Langenthal	454	73%	27%

Anzahl Therapieplätze: 357

# Budget 2015

	Personalaufwand	Sachaufwand	Gesamtaufwand	Einnahmen	Budget 2015
Total Leistungsvertrag GEF	11'658'580.00	4'892'300.00	16'550'880.00	-7'242'480.00	9'308'400.00
Total Projekte	968'700.00	99'000.00	1'067'700.00	-1'067'700.00	0.00
Total inkl. Projekte	12'627'280.00	4'991'300.00	17'618'580.00	-8'310'180.00	9'308'400.00

Das Budget der Stiftung Contact Netz wird gemäss Leistungsvertrag mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) erstellt.

Die Jahresrechnung der Stiftung Contact Netz wird durch die Firma Röthlisberger AG, Bern, revidiert.

# Gremien und Leitung 2015

## STIFTUNGSRAT

Therese Frösch, Präsidentin | Reto Müller, Vizepräsident | Klaus Baumgartner, Kassier | Martin Albrecht | Sarah Amrein | Dirce Blöchliger | Andreas Diggelmann | Sabrina Dürrmüller | Andrea Erni Hänni | Ursula Erni-Reusser | Beat Feurer | Fritz Freuler | Natalie Imboden | Martin Inversini | Peter Lerch | Heinz Lüthi | Ursula Marti | Regula Müller | Gaby Reber | Bruna Roncoroni | Max Sager | Johanna M. Schlegel-Propst | Ueli Spring | Silvia Steidle | Thomas Villiger | Doris Zürcher

Geschäftsleitung mit beratender Stimme (siehe unten)

## STIFTUNGS AUSSCHUSS

Therese Frösch, Präsidentin | Reto Müller, Vizepräsident | Klaus Baumgartner, Kassier | Andreas Diggelmann | Ursula Erni-Reusser | Gaby Reber | Bruna Roncoroni | Ueli Spring | Doris Zürcher, Vertreterin der Mitarbeitenden

Geschäftsleitung mit beratender Stimme (siehe unten)

## GESCHÄFTSLEITUNG

Jakob Huber, Geschäftsleiter Bereich III (primus inter pares) | Rahel Gall Azmat, Geschäftsleiterin Bereich I | Carl Müller, Geschäftsleiter Bereich II

## PRODUKTELEITUNG

Ines Bürge, Anlaufstellen | Roberto Carnibella, Substitution | Rahel Gall Azmat, Arbeit | Jakob Huber, National/International | Eric Moser, Mobil | Carl Müller, Wohnen (und Kommunal)

### ABSCHIED VON KLAUS BAUMGARTNER

Mit tiefstem Bedauern nahm Contact Netz Ende 2015 Abschied von seinem langjährigen Stiftungsratsmitglied und Kassierer Klaus Baumgartner (21.12.1937–10.12.2015). Klaus Baumgartner setzte sich unermüdlich für einen würdigen und öffentlichkeitsverträglichen Umgang mit suchtabhängigen Menschen in der Stadt Bern ein. Damit leistete er einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der schweizerischen Vier-Säulen-Suchtpolitik und war der Stiftung stets eine sehr grosse Stütze. Dafür danken wir ihm.

# Angebote 2015

## ANLAUFSTELLEN

- **Cactus**, Kontakt- und Anlaufstelle, Biel
- **K+A**, Kontakt- und Anlaufstelle, Bern
- **La Gare**, Treffpunkt für Alkoholabhängige, Bern
- **La Strada**, Anlaufstelle für drogenabhängige Sexarbeiterinnen, Bern
- **SPUT Thun**, Spritzenumtausch und Infocafé, Thun

## ARBEIT

- **Bauwerk**, Bern
- **Citypflege**, Bern
- **Djamba**, Biel
- **LOLA (Lorraineladen)**, Bern
- **TRIVA Holz+Textil**, Bern
- **Werkstatt Plus**, Thun

## MOBIL

- **DIB Plus**, Drogeninfo Bern, Bern
- **Rave it safe**, Nightlife Sensibilisierung und Beratung, Bern (Kanton Bern)
- **REFLEX**, Mobile Suchtarbeit, Bern (Kanton Bern)
- **Streetwork – REFLEX**, Mobile Suchtarbeit, Biel

## SUBSTITUTION

- **ZAS Bern**, Zentrum Ambulante Suchtbehandlung, Bern
- **ZAS Langenthal**, Zentrum Ambulante Suchtbehandlung, Langenthal

## WOHNEN

- **TBW**, Teilbetreutes Wohnen, Langenthal
- **Wohnnetz Aare-Emme**, Begleitetes Wohnen, Urtenen-Schönbühl (Region Bern, Oberaargau-Emmental)
- **Wohnnetz Interlaken**, Begleitetes Wohnen, Interlaken (Region Thun-Oberland)

**CONTACT NETZ**

Monbijoustrasse 70  
Postfach, 3000 Bern 23  
info@contactmail.ch  
www.contactnetz.ch

Fotos

©Contact Netz

**Fotos Ruben Wyttenbach**

Realisation

**www.sonjarychener.ch**

©2016 Contact Netz